Geschicklichkeit ist todt, ohne Empfehlung." und er mag wohl ganz Recht haben, aber an dieser wird es Ihnen nie fehlen können, da Sie sich Freunde an allen Orten, durch Ihre Kenntnisse, zu erwerben gewußt haben.

Ich darf es Ihnen endlich nicht verhehlen, daß es sich die hiesige botanische Gesellschaft hauptsächlich zum Augenmerk genommen hat, junge Apotheker in dieser Wissenschaft aufzumuntern, und zu unterstützen. In diesem Betracht wird es als Mitglied derselben, Pflicht für mich seyn, diese Gesellschaft auf Ihren Eifer und Fleiß aufmerksam zu machen, wenn ich fernerhin davon überzeugt werde, woran zu zweifeln ich jedoch gar keine Ursache habe.

b) Ueber das Erziehen der Pflanzen.

Man nennt einen Garten in welchen sowohl ausländische als einheimische Pflanzen erzogen werden, einen botanischen Garten. Ob diese Gärten gleichwohl auch dazu dienen, daß man allerlei Versuche mit Pflanzen, so-

wohl in ökonomischer als medicinischer Rücksicht anstellt; so ist doch der Hauptzweck, derjenige, die Pflanzenkenntniß zu erweitern, die Wissenschaft auszubreiten, und den Anfängern Gelegenheit zu geben, botanische Sammlungen zu machen. Daß dieses von großem Nutzen seye, braucht keines Beweises; denn es ist ja augenscheinlich wie viel Nutzen es für den Liebhaber der Pflanzenkunde hat; wenn er in einem Tage mehrere Pflanzen aus allen Welttheilen sehen, sammeln und untersuchen kann. Aus diesem Grunde verdient nichts so sehr Nachahmung, als das Anlegen botanischer Gärten. Man ist hievon auch so sehr überzeugt, daß es keine Universität mehr giebt, wo nicht ein solcher Garten befindlich wäre. Da nun aber nicht ein jeder Privatmann, noch weniger ein Anfänger der Botanik, oder gar ein Lehrling der Pharmacie, einen solchen Garten anlegen kann; so muß man doch keinesweges eine solche nützliche Anstalt ganz vernachläßigen; sondern sie vielmehr so viel als möglich nachzuahmen suchen; wenn diese Nachahmung auch noch so klein ausfallen sollte. Diejenigen, welche einen eigenen Garten besitzen, werden leicht einen Platz übrig haben, um da-

selbst mehrere Pflanzen anzuziehen; besonders dienen hiezu die deutschen und solche Gewächse, welche den Winter bei uns im Freien aushalten; andere die den Winter nicht vertragen, zieht man in Blumenscherben und stelle solche im Winter bei dem Mangel eines Gewächshauses, in ein ungeheiztes Zimmer, oder in einem Keller, bis die wiederkehrende Frühjahrszeit es erlaubt, solche herauszutragen. Sollte man aber keinen Garten besitzen; so hat man meistens Gelegenheit in dem Garten eines guten Freundes mehrere Pflanzen zu bauen, indem es meistens jedem Gartenbesitzer lieb und angenehm ist, wann er einige schöne Pflanzen in seinem Garten haben kann. Sollte auch dieses der Fall bei manchen Anfänger nicht seyn; so macht es wenige Kosten, wenn man sich ein kleines Stück in einem Garten miethet und dahin seine Gewächse bringet. Wer aber auch dies nicht vermag, der muß endlich seine Zuflucht zu Blumenscherben nehmen; um doch wenigstens eine oder andere Pflanze die ihm am meisten interessirt, oder aus einem oder andern Grunde wichtig ist, zu ziehen. Warlich! es ist keine kleine Freunde, wenn man mitten im Winter bei der stärksten Kälte, wenn

alle Dächer voll Schnee liegen, mehrere Pflanzen in seiner Stube erziehen, wenn man nach und nach die Saamenkörner keimen, und mehrere Zwiebeln treiben siehet, wenn sogar der Helleborus niger, der H. hyemalis, das Leucojum vernum, Galanthus nivalis, die Tussilago Farfara mit vollkommenen Blüthen prangen. Hier hat man Gelegenheit täglich das immer weiter aufblühende Gewächs mit Aufmerksamkeit zu beobachten, und bei dieser Gelegenheit so manche Entdeckung zu machen, die einem sonst entgangen wäre. Hier kann man Versuche mit Pflanzen anstellen, welche in Ansehung der Art oder Abart noch zweifelhaft sind, und solche täglich beobachten. Endlich so dient ein solches Verfahren hauptsächlich zum Einlegen der Pflanzen. Wer nämlich die Pflanzen täglich vor Augen hat, der kann auch die vollkommenste Aufblühung abwarten, um die Pflanze in der größten Schönheit abzubrechen, nemlich grade zu der Zeit, wenn die Staubbeutel anfangen zu stäuben, oder die Blumenblätter völlig entfaltet sind; wie nöthig dies leztere seye erfahre ich noch heute an dem Helleborus hyemalis, dieser öfnet die Blumen nicht anders als in der Wärme, oder im Sonnen-

scheine, und in diesem Zustande läßt sich die Blume leicht ausdehnen, welches bei geschlossener Blume weit mehr Schwierigkeiten hat. Ueberdem bleibt einem jeden noch übrig, Pflanzen zum Einlegen nur dann zu pflücken, wenn er Zeit hat das erstere mit Muse abwarten zu können, oder wenn die Witterung zur baldigen Trocknung bequem ist. Dies sind gewiß sehr viele Vortheile die das eigene Erziehen der Pflanzen empfehlen, wozu hauptsächlich noch kommt, daß man die eben abgeschnittenen Pflanzen sogleich einlegen kann. Wer botanisirt hat, weis selbst was dazu gehöret, wenn man die, mehrere Stunden weit geholten Pflanzen, schön einlegen will. Denn, geht man bei trockenen schönen Wetter aus; so stehen zwar die Pflanzen vollkommen da, die Blumen sind ausgebreitet, und das Wetter selbst ist zur baldigen Auftrocknung bequem, aber die Pflanzen vertrocknen fast unterweges, und die Hitze des Tages mattet den Botaniker so ab, daß er müde nach Hause kommt, und das Einlegen bis am andern Morgen verschieben muß, während dem an mehrern Pflanzen die Blätter zusammen rollen, die Blumen welken, und dadurch das Einlegen sehr erschweren.

Botanisirt man im entgegengesetztem Falle bei nassem Wetter; so schlaffen viele Pflanzen, daß heißt, sie haben ihre Blumen geschlossen, und überdem trocknet eine eingelegte Pflanze um so schwerer, je feuchter das Wetter ist.

Es ist also einleuchtend, wie nüzlich das eigene Erziehen der Pflanzen seye, und aus dieser Ursache allerdings sehr zu empfehlen. Es bleibt also nur noch die Frage übrig: woher bekommt man Pflanzen oder Sämereien, welche man ziehen oder ansäen will. Diese Frage kann freilich nur ein Anfänger thun, welcher gar keine auswärtige Bekanntschaft hat. Es giebt fast an jedem Orte Pflanzen oder Blumenliebhaber, und sogar in mehrern gemeinen Gemüßgärten trift man manchmal seltene Gewächse, sogar Alpenpflanzen *) an, und die Gärtner, wenn sie auch manchmal mit ihren Sachen sehr geheimnißvoll und geitzig thun, geben doch gerne von dem was

*) In meiner Lehre sahe ich in einem Gemüßgarten das Hieracium aurantiacum von 2 Fuß Höhe, in der schönsten Blühte.

sie übrig haben für wenige Kreutzer. Die meisten botanischen Gärtner verkaufen Pflanzen und Saamen für billiges Geld, und einige z. B. die Gärtner zu Herrenhausen bei Hannover geben jährlich Cataloge mit Preisen von ihren Gewächsen heraus. Ueberdem giebt es mehrere Verzeichnisse von Pflanzen und Saamen die man theils zum Tausche, theils für Geld haben kann. Unter andern besitze ich solche Cataloge von Dresden, von Salzburg, von Altdorf, von Hanau u. s. w. und in den botanischen Annalen lese ich, daß auch Herr Direktor Achard in Berlin solchen Tausch anbietet. Bei solchen Umständen wird es jedem Anfänger leicht werden frische Pflanzen oder Saamen zu bekommen und zu erziehen, denn, ich wiederhohle es; er hat dadurch die bequemste Gelegenheit, Beobachtungen zu machen, und ein schönes Herbarium zu verfertigen. Ja mancher kann auf diese Art die seltensten Alpenpflanzen erziehen, einlegen und beobachten, die er sonst vielleicht in seinem Leben nicht gesehen hätte. Zwar kommen nicht alle Alpenpflanzen in unsern Gärten fort, aber dies gilt bei weitem nur von dem kleinsten Theile, und die meisten wuchern sogar in den Gärten und treiben

daher größere Stengel als selbst auf den Alpen. Herrn Funk verdanke ich mehrere solche Pflanzen aus den Salzburgischen Gebirgen, welche alle gut fortkommen, die freie Luft im Winter überstehen, und meistens gleich im Frühjahre vollkommen blühen. Die Valeriana tripteris, montana u. s. w. sind in dieser Rücksicht prachtvoll, welche ich am Schuzfelsen, wohin ich sie pflanzte, alle Jahre mit neuer Freude beobachte.

Schlüßlich will ich noch die Entdeckung mittheilen, welche Herr Lindsay Wundarzt in Jamaika, von dem Wachsthume und der Erzeugung der Farnkräuter aus Saamen gemacht hat. Man sammelt die Farnkräuter im Spätsommer wenn die sogenannten Fructifikationen ein pulverigtes Ansehen haben. Man leget solche auf weißes Papier und läßt es trocknen, während dieser Zeit springen die Kapseln auf, und der Saame fällt als feiner Staub auf das Papier. Die aufgesprungene Kapseln, welche auch auf das Papier fallen, unterscheiden sich dadurch, daß sie gröber sind. Dieser wahre Farnsaame läßt sich gleich andern Gewächsen aussäen, und daraus frische Gewächse erziehen. Es

versteht sich von selbst, daß man bei jeder Art auf ihren natürlichen Standort Rücksicht nehmen, und diesen so viel als möglich nachahmen muß; denn wenn dieses ein wichtiger Punkt in der ganzen Gärtnerei ist; so ist es insbesondere bei den Farnkräutern, als welche in Rücksicht ihres Wohnplatzes eigensinniger sind, als alle andere Pflanzen, indem sie fast alle nur feuchte und schattige Oerter lieben, mithin nur in dunkeln Waldungen vorkommen.

Aber nicht nur mit den Farnkräutern hat Herr Lindsay die Aussaat glücklich zu Wege gebracht; sondern auch mit andern Cryptogamisten mit Bryum cespititium, mit Lycopodium cernuum und mit Marchantia polymorpha. Endlich hat Joseph Fox, ein Webergeselle aus Norwich, ähnliche Versuche mit Lycopodium Selago gemacht. Er zeigte Herrn Präsident Schmidt im Jahr 1779 junge Pflanzen dieser Art, welche in seinem Garten aus Saamen gezogen worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1798

Band/Volume: 1798

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: b) Über das Erziehen der Pflanzen. 40-48